

# Mit der Eintrittskarte zur FF Philippsreut



Den demographischen Wandel und die Tatsache, dass viele junge Menschen aus dem bayerisch-tschechischen Grenzsaum wegziehen, könne man nicht aufhalten, sagt Christian Kilger, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Philippsreut, »aber wir versuchen das Beste aus der Situation zu machen.« Deshalb hat er speziell die Frauen im Dorf angesprochen und dafür geworben, aktiv bei der Feuerwehr einzusteigen. Mit Erfolg: Die Frauengruppe steht kurz vor dem Abschluss des Truppmann-Lehrgangs und sichert künftig die Einsatzfähigkeit der vergleichsweise kleinen, aber in der Region sehr wichtigen Feuerwehr. Für die innovative Mitgliederwerbung mittels einer »Eintrittskarte« wurde die FF Philippsreut mit dem Bürgerpreis des Bayerischen Landtags 2019 ausgezeichnet. | Von Christian Riedl\*

**W**ar die Feuerwehr vor dem Fall des Eisernen Vorhangs tatsächlich klein und wenig gefordert, haben die Alarmierungen in den vergangenen 30 Jahren deutlich zugenommen. Kommandant *Christian Kilger* listet inzwischen jedes Jahr gut 50 verschiedene Einsätze auf. Besonders gefordert sind die Kameradinnen und Kameraden in Philippsreut immer dann, wenn es auf der B12 kracht. Die vielbefahrene Bundesstraße führt durch den Ort und gilt seit dem Ausbau mit Ortsumgehung vor fast 25 Jahren als »Rennstrecke«, auf der leider immer wieder schwere Unfälle, teils mit Verkehrstoten, passieren. Dementsprechend hat sich die Ausrüstung der kleinen, dennoch schlagkräftigen Wehr verbessert: Seit drei Jahren steht der Truppe neben einem rund zwölf Jahre alten HLF20 ein Mannschaftstransporter zur Verfügung.

»Die Zahl unserer Feuerwehrler hat in den vergangenen Jahren zugenommen«, erklärt Kommandant Christian Kilger: »Derzeit zählen wir 55 Aktive, darunter 19 Frauen.« Trotz dieser ansehnlichen Zahl machte sich der Aktiven-Chef mittelfristig Sorgen um die Einsatzbereitschaft seiner Feuerwehr: »Konstant ziehen junge Mitglieder

weg. Vor allem aber werden ab dem kommenden Jahr mehrere Kameraden altersbedingt aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Deren Wissen und Erfahrungsschatz wollten wir in unserer Truppe halten.«

Also macht sich Christian Kilger Ende 2017 zu Fuß auf den Weg durch sein Heimatdorf. Er klingelt an jeder Haustür. In seiner Tasche

Die interessierten Teilnehmerinnen erhielten eine Einführung in Fahrzeug und Gerät der Feuerwehr Philippsreut. \*Der Autor ist Journalist und arbeitet u. a. für die brandwacht. Aufn.: FF Philippsreut





sind »Eintrittskarten«: Damit lädt er alle Frauen im Dorf persönlich zu einem Infobesuch bei der Feuerwehr ein. »Hätte ich die Flyer einfach in den Briefkasten geworfen, wäre bestimmt niemand gekommen«, ist Christian Kilger überzeugt. So aber kommen von 60 möglichen Kandidatinnen mehr als 20 zum ersten Infoabend in das vor drei Jahren frisch renovierte Feuerwehrgerätehaus. Zwei weitere Termine folgen. Da bekommen die Philippsreuter Frauen unter anderem die Handhabung von Feuerlöschern erklärt, die Ausstattung des HLF20 gezeigt und sie können selbst unter Anleitung mit dem Rettungsspreizer agieren und ein Auto zerlegen. »Ich war baff und vollkommen positiv überrascht«, erinnert sich *Alexandra Stadler* an den Beginn ihrer Feuerwehrlaufbahn. Ihr Sohn ist zwar bei der Jugendfeuerwehr, selbst aber hatte sie zunächst keinen Bezug dazu. »Ich war aber sehr neugierig und weil ich mich auch sozial engagieren will, hat's gepasst«, sagt die Erzieherin: »Man profitiert auch persönlich sehr stark!«

Offensichtlich hat Kommandant Kilger alles richtig gemacht. Auch wenn er anfangs Zweifel hatte. »Vor dem letzten Infotermin dachte ich, das wird nix. Da kommt niemand«, schmunzelt er. Richtig glauben mag man es ihm nicht, sein Plan ist zu Ende gedacht. »Wir haben unsere Frauentruppe rasch mit ihrer persönlichen Schutzausrüstung ausgestattet. Sie sollten von Anfang an voll ins Geschehen eingreifen können.« Und: Weil die Damen Feuerwehr-Quereinsteigerinnen sind, bekommen sie einen eigens für sie zugeschnittenen Übungsplan. Zusätzlicher Aufwand, den verschiedene erfahrene Ausbilder

bei der Philippsreuter Feuerwehr tragen. Trotzdem bleibt die Feuerwehrausbildung für die Frauen unverbindlich: »Niemand wäre böse gewesen, wenn ich aufgehört hätte«, bemerkt *Alexandra Stadler*. Beruf, Familie und Feuerwehr-Neuland unter einen Hut zu kriegen ist nicht immer einfach. Trotzdem ziehen es die Frauen durch, selbst wenn sie nach manchen Übungen schweißgebadet sind: »So ein Rettungsspreizer ist einfach schwer. Wir haben aber immer die volle Unterstützung von unseren Feuerwehrmännern bekommen. Und vor allem packen auch wir Frauen gemeinsam an,« weiß Pfarrsekretärin *Alexandra Fenzl*: «Aussteigen? Kam für mich nicht in Frage!» Und *Sophie Rothkopf* ergänzt: «Man wird gebraucht, ist voll in der Dorfgemeinschaft, trifft sich freundschaftlich!» Die Philippsreuter Feuerwehrfrauen sind jetzt eben im Gemeinschaftsleben deutlich mehr als nur die Kuchenbäckerinnen beim Sommerfest. Kritik an der Frauen-Gruppe gibt es nicht: «Ich glaube, alle haben in Zeiten des demographischen Wandels verstanden, um was es uns geht», mahnt Kommandant Christian Kilger.

Das Engagement der Philippsreuter Feuerwehr bleibt nicht unbemerkt: Es wird mit dem Bürgerpreis des Bayerischen Landtags 2019 gewürdigt (vgl. brandwacht 6/2019, S. 232). »Das war einfach toll! Wir waren bei der Preisverleihung im Bayerischen Landtag dabei – in Uniform!« erinnern sich *Alexandra Fenzl*, *Alexandra Schreder* und *Sophie Rothkopf* zurecht stolz. Jetzt fehlt nur noch der Abschluss der Truppmann-Ausbildung. Im Frühling wird die Frauen-Gruppe aus dem Osten Niederbayerns zur Prüfung antreten. »A bissl Bammel

haben wir schon«, geben sie zu. Eigentlich aber kann nix schief gehen: »Ich lerne zusammen mit meinem Sohn, der ist bei der Jugendfeuerwehr. Gemeinsam haben wir schon Knoten geübt«, lacht *Alexandra Schreder*. Kommandant Christian Kilger nickt zustimmend – er ist sicher, die »Eintrittskarte« war die richtige Idee. Sie stärkt die Feuerwehr und Dorfgemeinschaft: »Ich gebe meine Erfahrungen und meine Unterlagen gerne auch an jeden weiter, der danach fragt. Gekommen ist bisher aber noch niemand«, erklärt er. Und auf die Frage, ob oder was sich denn bei der aktiven Männer-Abteilung der Feuerwehr geändert hat, seit die Frauen so zahlreich mitmischen, lacht er nur: »Wir sind richtig anständig geworden!« □

**Die Teilnehmerinnen probierten den Umgang mit dem hydraulischen Rettungsspreizer und bekamen eine Vorführung zur richtigen Handhabung von Feuerlöschern.**

#### PHILIPPSREUT...

... liegt im Nordosten des niederbayerischen Landkreises Freyung-Grafenau direkt an der Grenze zur Tschechischen Republik. Von hier aus sind es rund 50 Kilometer nach Passau, gut 160 Kilometer nach Prag. Die Gemeinde gliedert sich in sechs Ortsteile. Zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Mitterfirmiansreut sind die Kameraden in Philippsreut für den Schutz von gut 600 Einwohnern zuständig. Bereits im Mittelalter erlangte der Grenzort Bedeutung, er liegt an einer Nebenlinie des »Goldenen Steigs« - einer alten Handelsroute, auf der sogenannte »Säumer« vor allem Salz von Passau nach Böhmen brachten und von dort vor allem Getreide, Fisch und auch Bier importierten. Bemerkenswert ist auch, dass die Europäische Hauptwasserscheide, die die Flusssysteme der Donau (zum Schwarzen Meer) und der Moldau (über die Elbe zur Nordsee) trennt, durch das Gemeindegebiet führt. In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg hat das von einem rauen, kalten Klima geprägte Philippsreut an Bedeutung verloren. Wie in vielen anderen Grenzorten zur damaligen CSSR war auch hier »die westliche Welt zu Ende«. Vor allem aber Wintersportlern blieb Philippsreut immer ein Begriff. Das Skizentrum Mitterdorf auf dem knapp 1.140 Meter hohen Almberg ist ein beliebtes Urlaubsziel.